

## Haushaltsrede 2009

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrter Herr Beigeordneter,  
sehr geehrter Herr Kämmerer,

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

dieser Haushalt ist der letzte der fünf Haushalte, die dieser Rat zu beschließen hat. Bei der Vorbereitung habe ich deshalb nicht nur den Blick auf das Zahlenwerk für 2009 gerichtet, sondern auch unsere Haushaltsbemühungen der letzten Jahre beachtet. Zugleich habe ich die Entwicklung unserer Stadt mit unseren Überlegungen zu den Budgets in Relation gesetzt. Es haben sich dabei eine unterschiedliche Perspektiven ergeben, die auch allein für den Haushalt des Jahres 2009 gelten.

Einerseits hat die Stadt Lüdinghausen eine gute Entwicklung genommen. Sicherlich sind nicht alle Pläne, Hoffnungen und Wünsche aufgegangen. Jedoch hat nach unserer Auffassung das Mittelzentrum Lüdinghausen an Gewicht gewonnen. Hierbei kann nicht nur auf den Umfang der städtischen Finanzinvestitionen oder der konsumtiven Leistungen abgestellt werden. Vielmehr geht es um alles das, was Bürgermeister und Rat einerseits und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung andererseits bewegt und gestaltet haben. Sie umschließen neben den Kernaktivitäten der städtischen Verwaltungsaufgaben die gesamten sozialen, kulturellen und sonstigen Aktivitäten, die das städtische Leben prägen. Dies alles hat dazu beigetragen, dass die Lebensqualität unserer Stadt hoch ist. Wir wissen und spüren es alle. Die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt leben gerne hier. Die vielfältigen Engagements in den Vereinen,

Organisationen, Nachbarschaftsvereinen, aber auch die vielen freien Träger im sozialen Bereich prägen das Bild dieser Stadt. Wir erfahren es immer wieder, auch von den vielen Besuchern unserer Stadt. Wie sehr unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger sich mit dieser Stadt identifizieren, konnten wir bei den Veranstaltungen zum Festjahr, das wir in diesen Tagen beendet haben, feststellen. Sicherlich am eindruckvollsten beim Festumzug im letzten Jahr. Die Leistungen von Bürgermeister, Beigeordneten, städtischen Mitarbeitern, aber vor allem den vielen ehrenamtlichen Mithelfern machen deutlich, dass durch das vom Haushalt der Stadt letztlich getragene Wirken für die Bevölkerung zu einer im weitesten Sinne hohen Qualifikation der Stadt führt. Lüdinghausen ist für die Menschen in unserer Stadt, ist für uns besonders lebenswert.

Dieser positiven wesentlich von der Stadt mitgestalteten Entwicklung steht eine komplizierte Budgetsituation gegenüber, die ich zunächst so kennzeichnen möchte:

Finanztechnisch ist der Haushalt, den wir in den letzten vier Jahren immer getragen haben und dem wir auch dieses Jahr zusammen mit den erfolgten und beratenen Änderungen zustimmen werden, wie gewohnt ausgeglichen, weil der Rückgriff auf die Ausgleichsrücklage nach NKF zulässig ist und damit der Ausgleich herbeigeführt werden kann. Uns geht es insoweit weiterhin besser als vielen Kommunen in NRW, die schon seit langem Haushaltssicherung betreiben müssen.

Die Schulden der Stadt werden in beachtlichem Umfang weiter reduziert.

Durch den ausgeglichenen Haushalt können wichtige Investitionen für die Zukunft durchgeführt werden.

Jedoch gilt auch: Der Ausgleich dieses Jahres plündert unsere Ausgleichsrücklage. Die mittelfristige Finanzplanung ist daher so fragil, dass konkret eine Haushaltssicherung bei konjunkturbedingten nachlassenden Einnahmen drohen könnte. Dies macht deutlich, dass die Haushaltskonsolidierung noch nicht hinreichend und ausreichend gegriffen hat, was sicherlich alle Fraktionen, aber auch Kämmerer und Bürgermeister so sehen und dass die ins Auge genommenen Einsparpotentiale nicht ausreichen werden. Darüber hinaus verschärft NKF aufgrund der vorzunehmenden Abschreibungen eher noch das strukturelle Defizit.

Es ist somit wie so oft im Leben: Es gibt vieles Positive, aber auch erhebliche finanzielle Gefahren oder Herausforderungen. Wir sind gehalten die ganze Realität in den Blick zu bekommen. Dies heißt hier: Die Stadt Lüdinghausen hat in ihrer Entwicklung große und von vielen auch anerkannte Schritte getan. Es bleiben jedoch erhebliche Konsolidierungsaufgaben, die in den kommenden Jahren entschieden beachtet werden müssen.

Die Haushaltsberatungen sind in diesem Jahr von keinen großen Differenzen der Fraktionen geprägt gewesen. Dies gilt unabhängig davon, wie die Fraktionen heute hier politisch motiviert abstimmen. Die wesentlichen Entscheidungen des Bürgermeisters und des Kämmerers sind in den Fachberatungen nicht in Frage gestellt worden. Ich kann mich deshalb darauf konzentrieren, die Schwerpunkte der städtischen Entwicklung und des Haushalts aus unserer Sicht darzustellen.

An der Spitze der Investitionen steht der Aufwand für den Kunstrasenplatz auf dem Stadion in Lüdinghausen, der mit einem Investitionsvolumen von 900.000 € veranschlagt ist. Damit setzt die

men von 900.000 € veranschlagt ist. Damit setzt die Stadt ihre gewaltigen Anstrengungen im Sportbereich für die Vereine fort. Nach dem Bau der Sportanlage in Seppenrade und der Verlagerung des Reitervereins Seppenrade folgt für den Schul- und Vereinssport der Bau des Kunstrasenplatzes in Lüdinghausen. Die Stadt leistet also für die Jugendarbeit Großes. Der Gemeinsinn der Bürgerschaft wird auch bei dieser Entwicklung deutlich, da beide begünstigte Vereine sich mit erheblichen Beträgen an den Maßnahmen beteiligen.

Neben dem Sportbereich wurden und werden die städtischen Finanzen vor allem im Schulbereich eingesetzt. Nach Paul Gerhardt Schule und Ostwallschule kann endlich mit der Realisierung des Anbaus der Mariegrundschule in Seppenrade begonnen werden, der mit 2.550.000 € in den Jahren 2009 – 2011 erfasst ist. Die Seppenrader Kinder, Eltern und Lehrer haben lange auf diese Realisierung warten müssen. Meine Ankündigung vom letzten Jahr, das die Zeit des Vertröstens nunmehr ein Ende haben müsse, wird somit eingehalten.

Für das St. Antonius Gymnasium sind ein Betrag von 50.000 € für die Schaffung weiteren Schulraums im Haushalt vorgesehen. Ab 2010 berücksichtigt der Entwurf wieder eine größere Investition zur Schaffung weiteren Schulraums. Auch hier müssen letztendlich die Pavillons ersetzt werden. Ferner ist in 2010 die Herrichtung der Zufahrt zur Turnhalle vorgesehen.

Im Schulbereich sind aufgrund des gesellschaftlichen Wandels mit der Nachmittagsbetreuung und der Offenen Ganztagschule weitere Aufgaben sowohl in der baulichen Investition als auch im Betrieb für die Stadt entstanden. Bezüglich des Erstellens von Räumen ist zunächst auf die hohen Kosten zu verweisen, die für das Gebäude der alten

hohen Kosten zu verweisen, die für das Gebäude der alten Ostwallschule bereits ausgegeben sind. Hinzukommen in diesem Jahr weitere 430.000 €. Damit sind aber für die Offene Ganztagschule die erforderlichen räumlichen Voraussetzungen geschaffen. An der Mariengrundschule wird diese Aufgabe mit dem Schulanbau miterledigt werden.

Auch an den weiterführenden Schulen fallen in diesem oder im nächsten Jahr insoweit Investitionskosten an. Beim Cani sind zur Schaffung einer Mensa 95.000 € für das nächste Jahr und dieselbe Summe für 2011 angesetzt, da die Schule die Zwischenfinanzierung übernommen hat. Bei der Real- und Hauptschule werden die erforderlichen Kosten über die Unterhaltung gebucht.

Ein weiteres Schulprojekt ist die Sanierung und Umgestaltung des Schulplatzes an der Hauptschule.

Bisher nicht veranschlagt sind Mittel für eine unstrittig benötigte weitere Turnhalle. Die Untersuchungen zum Umfang des Bedarfs und zum Standort werden von der Verwaltung vorgenommen. Durch die Mittel des Konjunkturpakets II, die dazu führen werden, dass ein Teil der verschobenen Investitionen vorgezogen werden können, dürfte diese dringliche bisher nicht zu leistende Aufgabe leichter zu schultern sein. Hierbei gehe ich davon aus, dass es möglich sein muss, eine Sportveranstaltungshalle zu errichten, damit der auch die höherrangigen Sportveranstaltungen in Lüdinghausen angemessen durchgeführt werden können.

In diesem Zusammenhang soll nicht unerwähnt bleiben, dass es dem Bürgermeister im letzten Jahr gelungen ist, mit dem Betreiberwechsel die Situation des Hallenbades stabil zu halten. Die Stadt ist damit weiter

in der Lage, mit erträglichen Mitteln das Schulschwimmen und das Vereinschwimmen anzubieten. Ich kann mir vorstellen, dass mit der Solidität des neuen Betreibers die Entwicklung des Hallenbades mit seiner gesamten Angebotspalette auf Dauer wieder zu einem umfassenden Aktivposten wird.

Fasst man die Investitionsmaßnahmen der Stadt der letzten Jahre zusammen, kann man feststellen, dass große Anstrengungen im Schulbereich und für den Vereinssport unternommen worden sind. Sie führen nicht nur zu hohen Abschreibungen, die zu erwirtschaften sind, sondern auch zu Betriebskosten, die für die Offene Ganztagschule von 2008 auf 2010 um rd. 100.000 € steigt. Das heißt, dauerhaft hat die Stadt hier weitere Leistungen zu übernehmen. Ob es in diesem Zusammenhang bei der verabschiedeten Gebührensatzung auf Dauer bleiben kann, mag dahinstehen.

Zufriedenstellend ist die Kindergartensituation nach Wirksamwerden von Kibiz. Sowohl die Wahlmöglichkeiten der Eltern für die Unterbringungszeiten, als auch die Einführung der Familienzentren scheinen bei den Betroffenen gut anzukommen. Die Versorgung der Kinder im Kindergartenalter ist nach der Darstellung im Fachausschuss gewährleistet. Der größte Fortschritt ist mit Sicherheit darin zu sehen, dass das Angebot für die Unterbringung der U 3 Kinder sich deutlich erhöht hat und in der Zukunft noch erhöhen wird. Damit wird die Wahlmöglichkeit für Eltern mit Kindern hinsichtlich der Betreuungsformen ihrer Kinder endlich real. Sie trägt den veränderten sozialen Gegebenheiten Rechnung. Man darf jedoch nicht verkennen, dass die Träger und vor allem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kindertageseinrichtungen große Anstrengungen bei der Umstellung zu

bei der Umstellung zu leisten hatten und ihre berufliche Situation durch die Unsicherheit des Elternwahlverhaltens in Zukunft erschwert wird.

Bevor ich mich den wirtschaftlichen Gegebenheiten unserer Stadt zuwende, möchte, wenn auch kurz, auf die sozialen- und kulturellen Leistungen der Stadt eingehen.

Die Implementierung der Verwaltung im Zusammenhang mit dem SGB II bei den Optionskommunen, bei uns also beim Kreis und vor Ort im Sozialamt, hat sich voll bewährt. Es erweist sich wieder einmal, dass die öffentliche Verwaltungstätigkeit am wirksamsten ist, wenn sie bürgernah organisiert ist. Den Mitarbeiterin und Mitarbeitern im Rathaus ist für ihre Pionierarbeit der letzten Jahre zu danken. Der Erfolg in diesem Bereich zeigt sich auch in den objektiven Ergebnissen. Die Arbeitslosenquote im Januar 2009 von 4,4 % und von 2 % bezogen auf die SGB II Bezieher ist eindrucksvoll. Insbesondere sind die 175 Direktvermittlungen in den 1. Arbeitsmarkt schon ein hervorragendes Ergebnis. Allerdings gibt es keinen Grund hier euphorisch zu sein. Der Haushalt und die Statistik des Zentrums für Arbeit legen offen, dass unsere Stadt eine zu hohe Belastung mit Sozialkosten hat. Zum einen liegt das daran, dass der Anteil der Beteiligung des Bundes an den Unterbringungskosten im SGB II Bereich zurückgeht. Zum anderen daran, dass Lüdinghausen einen zu hohen Anteil an Beziehern von Sozialtransfers besitzt. Während zum Beispiel die Kosten für SGB II Bezieher im Kreis um rd.650.000 € zurückgehen, steigt der Anteil in Lüdinghausen um rd. 240.000 €. Auch die Fallzahlen im SGB II Bereich und im Leistungsbezug macht deutlich, dass wir in der Vergangenheit hier eine Entwicklung hingenommen haben, die die finanzielle Leistungsfähigkeit der Stadt nachhaltig belastet.

Im Übrigen möchte ich noch einmal auf die vielen Aktivitäten der freien Sozialverbände in unserer Stadt hinweisen, die insgesamt ein beeindruckendes Netz sozialer Hilfe organisieren. Wir haben im Sozialausschuss zuletzt die Vertreter des Vereins Lüdinghauser Tafel gehört. Ein hoher Gemeinsinn wird deutlich, wenn man erfahren konnte, wie viele Menschen sich in einem Hilfeunternehmen verpflichten, um bedürftigen Menschen Unterstützung geben zu können. Ihnen sei stellvertretend für alle, die sich im sozialen Bereich engagieren, gedankt.

Die Stadt selbst hat im Jugendbereich einen Schritt nach Vorne gemacht und eine weitere halbe Stelle in der freien Jugendarbeit, die beim Verein der Förderung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Bereich der Kirchengemeinden angesiedelt wird, mitfinanziert. Über alle Fraktionen hinweg ist der Bedarf für verstärkte Jugendarbeit unstrittig. Da der Schwerpunkt in diesem Zusammenhang in der so genannten aufsuchenden Jugendarbeit liegt, können wir im Hinblick auf die Sicherheitsdebatte nur wünschen, dass diese Arbeit nachhaltig und erfolgreich durchgeführt werden kann.

Wiederholen möchte ich meine kritischen Anmerkungen zur geplanten Förderpraxis des Kreises bei Einzelprojekten im Jugendbereich. Der Ausschluss der Förderung von Jugendprojekten in unserer Stadt wegen der Nichtbesetzung einer ½ Stelle ist nicht hinnehmbar. Es werden hier Grundprinzipien im Bereich der Jugendarbeit und unseres Selbstverständnisses berührt. Wir bitten Bürgermeister und Beigeordneten, insoweit die Interessen unserer Jugendlichen nachhaltig wahrzunehmen.

Und nun zur Kultur: Die kulturellen Ansätze der Vergangenheit sind in der Ägide Dr. Scheipers nicht nur fortgeführt, sondern

verstärkt worden. Wir haben in der Stadt jetzt vier gleichwertige und gleichstarke Kulturanbieter mit dem Ricordo, Freunde der Kleinkunst, dem Kaktus und der Stadt selbst. Das Kulturprogramm der Stadt erscheint mir deutlich gestärkt und trägt wesentlich zu dem Angebotsstrauß bei. Wir haben mit der Burg Lüdinghausen sicherlich auch einen Juwel, den wir immer noch mehr in Szene setzen können. Ich bin jedoch sicher, dass wir auf dem besten Weg sind. Die finanziellen Ansätze, die sich im Haushalt wieder finden, wie den neuen Bildband und den Wettbewerb für die Aufstellung von Skulpturen, begrüßen wir ausdrücklich, wenn wir auch den Finanzrahmen für den Wettbewerb relativiert haben. Bei allen Aktivitäten sollten wir uns an dem frischen Auftritt der Vertreter des FKK orientieren, die auf ihre finanzielle Unabhängigkeit hingewiesen und die Finanzierbarkeit von Kulturprojekten unter Beweis gestellt haben. Die Leistungsfähigkeit des Kulturamts hat sich im Übrigen durch die erfolgreiche Organisation im Zusammenhang mit dem Festjahr gezeigt.

Weitere Aktivposten der kommunalen Politik sind die städtebauliche Entwicklung und die wirtschaftlichen Aktivitäten.

Herausragend sind die neuen Einkaufsbereiche zum einen in Seppenrade, wo durch die Verlagerung der Sportplätze und des Reitervereins eine völlig neue Entwicklung für Seppenrade ermöglicht worden ist. Mit den vielen Baumöglichkeiten zusammen ist die zukünftige Entwicklung im zweiten Schwerpunkt unserer Stadt gelungen. Die Wertigkeit der Ortslage Seppenrade hat zugenommen. Dies ist ein herausragendes Ergebnis der städtischen Infrastrukturpolitik.

In gleicher Weise ist in Lüdinghausen mit der Erweiterung der Innenstadt an der Konrad-Adenauer-Straße und der gelungenen Verbindung zur Altstadt eine städtebaulich sehr gute Lösung gefunden worden. Wer hier einkaufen geht, kann die Vitalität dieses Bereichs erkennen. Hierbei ist unter Aufwertung der Architektur der Ostwalschule eine beachtliche Lebendigkeit in die Mitte unserer Stadt entstanden, die auch durch den Erhalt der Gärten einen besonderen Reiz hat.

Prof. Caspars hat in der Festschrift zum Stadtjubiläum hierzu gesagt:  
*.... Um diese Maßnahmen wird die Stadt Lüdinghausen schon jetzt beneidet., weil diese beiden (Bruno Kleine und Edeka) schon jetzt als Teil eines wohl gelungenen Ganzen sind, das auf seine Vollendung wartet. Ebenso gelungen ist der Erhalt der Janackergärten, die für die Lüdinghauser einen großen Erinnerungswert haben.*

Mit der Vollendung hat er zurecht darauf verwiesen, dass sowohl im Bereich der Ostwalschule angrenzenden Flächen als auch neben Bruno Kleine jenseits der Konrad Adenauer Straße eine weitere Bebauung entstehen muss, die städtebaulich den Raum abschließt. Hier sind im Planungsausschuss ja schon erste Überlegungen geäußert worden, die das Planungsamt der Stadt beschäftigen. Ich könnte mir hier gut eine Sportveranstaltungshalle zur Abrundung dieses Bereichs vorstellen.

Hinweisen will ich auch der Vollständigkeit halber, dass der Bereich an der Borg und Stever auch der weiteren Gestaltung bedarf. Angesichts der Hochwertigkeit dieser Lage, sollte hier aber besonders vorsichtig zu Werke gegangen werden. Dies gilt im Übrigen auch für die beiden städtebaulichen Vorhaben am Ostwall (Kolpinghaus) und an der Blaufärbergasse/Münsterstraße. In Parenthese ist natürlich auch nur auf

gasse/Münsterstraße. In Parenthese ist natürlich auch nur auf die schwierige Entwicklung im Bahnhofsbereich zu verweisen, wo die Planungen für die Stadthalle bisher die Entwicklung bestimmt haben. Immerhin wird mit der Verlagerung des Baustoffhandels jenseits der Bahn eine erste Bereinigung realisiert.

Im Übrigen darf ich wie in jedem Jahr auf die sehr erfolgreiche Förderung der Wirtschaft durch den Bürgermeister verweisen. Seine vielen Aktivitäten lassen, auch wenn einzelne Firmen aufgrund struktureller oder konjunktureller Veränderungen Schwierigkeiten haben, das rege Wirtschaftsleben des Mittelzentrums Lüdinghausen erkennen. Dies alles kommt nicht von alleine. Es ist der Erfolg einer konsequenten Förderungspolitik, die im Rathaus stattfindet. Der Erfolg dieser Politik ist uns allen aus den vielen Vorstellungen von Gewerbebetrieben im HFA, aber auch von den Besuchen in den Betrieben unserer Stadt, die Bürgermeister, aber auch die Fraktionen unternehmen, klar. Der Gewerbestandort Lüdinghausen genießt eine hohe Wertschätzung. Diese ist durch viele Einzelmaßnahmen, wie bei einem Mosaik, begründet: darf in diesem Zusammenhang erinnern: Die Mittel für die Wirtschaftsförderung sind beachtlich. Die Stadt unterstützt verstärkt das Lüdinghausen Marketing. Die vielen Aktivitäten des Marketing rechtfertigen die Erhöhung der Mittel ohne Zweifel. Hierzu gehören die Wirtschaftsgespräche des Bürgermeisters, Angebot von attraktiven Gewerbeflächen, Flächenmanagement, LH Unterehmerpreis, Veranstaltung *Bauen, Wohnen, Renovieren*, Inernetpräsenz und Neue Standort- und Imagebroschüre. Dies alles hat zu positiven Ergebnissen beigetragen. Ich darf hier einige Zahlen in Erinnerung bringen, die Herr Heitmann im HFA vorgetragen

hat: Die Gewerbetriebe in Lüdinghausen haben in 10 Jahren um 20 % zugenommen.

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte von 2007 auf 2009 von 5.690 auf 6365

Arbeitslosenquote 4,4 %. Verfügbares Einkommen je Einwohner Kreis 18.888 € - NRW 19.104 € LH 21.557 € Bester Wert im Kreis Einzelhandelsrelevante Kaufkraft ist mit Kreis 98,7 - NRW 101,9 - LH 100,7

Beachtlich, ebenso wie die Umsatzkennziffer Kreis 99,8 - NRW 102,3 - LH 102,3

Maß für die Attraktivität einer Stadt als Einkaufsort Kreis 101,1 - NRW 100,4 - LH 119,7.

Zu den Stärken unserer Stadt gehört auch die nunmehr erweiterte Innenstadt. Entgegen den Unkenrufen mancher bedeutet die Lüdinghauser Innenstadt am Rande der Burg Lüdinghausen zusammen mit der Attraktivität der Burgen und des grünen stadtnahen Umfelds ein Pfund, mit dem die Stadt gut wuchern kann. Ihre Stärken sind: Ihre historisch erhaltene Struktur, ein vollständiges Einzelhandelsangebot ein gutes Images als Einkaufsstadt mit einem großes Einzugsgebiet, Aktives Stadtmarketing, Werbekampagne *Erlebnis Einkaufen. Echt LH*, Sonderveranstaltungen wie Bauernmarkt, LH leuchtet, Sternenpicknick Dies alles ist beachtlich. Natürlich gibt es auch Schwächen, wie Attraktivitätsverluste 1-b-Lagen und zwischenzeitlich einmal Leerstände. Auch leidet die Stadt unter dem sogenannten *Trading down Effekt* und hat Mängel im Lebensmittelbereich und bei einer moderne Gastronomie. Wir alle haben jedoch erlebt, mit welcher Intensität Bürgermeister zusammen mit dem Lüdinghausen Marketing bemüht ist, hier Remedur zu schaffen. Ich nenne hier nur: Einführung eines Branchenmangements, Festlegung zentrenrelevanter Sortimente

Festlegung zentrenrelevanter Sortimente Beleuchtungskonzept für die Innenstadt, Sauerkeit, Sonderreinigungne, Innenhöfe Veranstaltung „Zukunftsfähige Innenstand LH“.

Nimmt man zu den dargelegten Bereichen die entstandenen Baugebiete und Angeboten von Bauland in Lüdinghausen hinzu, muss man in allen Fraktionen zu dem Ergebnis kommen, dass es trotz schwieriger Verhältnisse auffallend gut gelungen ist, eine beachtliche Vitalität der Stadt zu verleihen und zu erhalten. Ich bin überzeugt davon, dass diese gute Entwicklung sich auch fortsetzen wird. Dies alles ist Bürgermeister und Rat im Zusammenwirken mit einer engagierten Bürgerschaft gelungen, obwohl finanziell die letzten vier Jahre nicht rosig waren und auch der für 2009 vorgelegte Haushalt äußerst schwierig und strukturell nicht ausgewogen ist. Hierbei ist zu beachten, dass die konkrete Gestaltung der städtischen Verhältnisse trotz der engen Finanzsituation in den letzten Jahren nur erreicht werden konnte, weil die Stadt ihre finanzielle Selbständigkeit erhalten und unter großen Anstrengungen verteidigt hat. Wir müssen jedoch darauf achten, dass uns dies auch in der Zukunft gelingt, wobei wir alle wissen, dass mittelfristig im Hinblick auf die Wirtschaftskrise alles möglich ist. Wir haben uns also auf unsichere Zeiten einzustellen.

Dies erfordert, die finanzielle Situation der Stadt unvoreingenommen zu betrachten.

Ausgangspunkt ist, dass Einnahmen und Ausgaben in diesem Jahr, wie in den Jahren zuvor nicht ausgeglichen sind. Der Ausgleich des Haushalts gelingt nur, indem 4.087.900 € von der Ausgleichsrücklage entnommen werden. In einem Jahr wird also über die Hälfte unserer Zukunftssicherung verbraucht. Ich glaube jedem, der sich mit dem Budget der Stadt befasst, dürfte zunächst der Atem gestockt haben, als

der Stadt befasst, dürfte zunächst der Atem gestockt haben, als er diese Zahl gelesen oder gehört hat. Die Frage, die sich stellt, wie ist es dazu gekommen.

Zunächst ist festzustellen, dass die Einnahmen des Haushalts in Lüdinghausen bisher stabil waren. Immerhin ergibt eine überschlägliche Rechnung, dass in der Zeit von 2005 bis 2009 die Einnahmeseite der Stadt um fast 5 Millionen gestiegen ist, so dass wir mittel- und langfristig von einer ordentlichen Einnahmeseite ausgehen können, auch wenn konjunkturbedingt erhebliche Einbrüche möglich sein können. Die Struktur der Einnahmeseite des Haushalts ist in Ordnung.

Die großen Probleme bestehen beim Aufwand der Stadt. Allerdings ist auch diese Seite differenziert zu betrachten.

Zunächst ist festzustellen, dass die Schulden der Stadt sind in der Periode von 2005 bis 2009 um rd. um 19 % auf 8.956.000 € gesenkt worden sind. Die Pro-Kopfverschuldung beträgt rd. 368,59 €, im Kreis im Schnitt doppelt so hoch, nämlich 734 € pro Kopf. Die Entlastung des Haushalts beträgt jetzt im Vergleich zu 2005 jährlich über 80.000 €. Aber trotzdem ist die Zinsbelastung für den Rest eine erhebliche Hypothek, die zugleich auch die Chance der Entlastung bietet.

Weiterhin ist zu beachten, dass der Rückgriff auf die Ausgleichsrücklage im Jahr 2008 entfallen wird, so dass 788.000 € der Rücklage noch hinzugerechnet werden kann.

Auch ist zu vermerken, dass unser Abwasserwerk hat immer noch eine vergleichsweise hohe Eigenkapitalausstattung hat, deren Verzinsung vom Rat bisher nicht in der üblichen Höhe in Anspruch genommen wird.

Die Schlüsselzuweisungen, die durch die Referenzverzerrung in diesem Jahr extrem niedrig sind, werden sich wieder auf ein durchschnittliches Niveau einpendeln.

Ein entscheidender Belastungsfaktor ist, wie wir alle wissen, die Kreisumlage, die den wesentlichen Anteil der nichtkommunalen Steuern verbraucht. Alle Kommunen des Kreises leiden unter den exorbitanten jährlichen Steigerungen der Umlage. Dabei will ich klarstellen, dass die Jugendumlage durch die Verstärkung der Betreuung der U-3-Kinder eine Erhöhung erfahren musste. Im Übrigen sind aber die Anhebungen, die der Kreis an die Kommunen gibt, so nicht mehr verkraftbar. Der Anstieg von 2005 bis heute beträgt 35 %. In der Zeit von 2005 bis 2009 ergibt sich eine Steigerung von 3 Millionen € im Jahr. Dass dies auch anders gehen könnte, zeigt die Entwicklung der Personalkosten in der Lüdinghauser Verwaltung. Hier sind im Vergleichsraum von 2005 faktisch nennenswerte Einsparungen vorgenommen worden. Die Personalpolitik hat in diesem Bereich nicht zu einer dynamischen Erhöhung des Aufwands geführt. Die Anstrengungen des Bürgermeisters und seiner Mitarbeiter sind ausdrücklich hervorzuheben und anzuerkennen. Leider sind sie in der letzten HFA-Sitzung zu spät kommuniziert worden. Ich hoffe, dass jedenfalls im Nachhinein alle diese Einsparbemühungen anerkennen.

Ein weiterer wichtiger neu hinzugekommen Belastungsfaktor sind die Abschreibungen nach NKF, die den Werteverzehr abbilden und in der Zukunft verdient werden müssen. Insoweit verschärft sich die Schere zwischen Einnahmen und Aufgaben.

Zusammenfassend kann man sagen, das strukturelle Defizit, der Aufwand wird von den Einnahmen nicht gedeckt, noch immer nicht beseitigt ist. Es hat sich wohl eher vergrößert. Helfen kann und werden

ist. Es hat sich wohl eher vergrößert. Helfen kann und werden uns auch nicht die Zuwendungen des Konjunkturpakets II, wobei ich natürlich davon ausgehe, dass die Stadt in vollem Umfang die für Lüdinghausen angekündigten Mittel auch erhalten wird. Allerdings werden sich gewisse Erleichterungen durch die zur Konjunkturankurbelung erwartete Förderung von kommunalen Investitionen im Rahmen von rd. 3 Millionen Euro ergeben, da die Stadt weitere wichtige Maßnahmen, die sie bisher nicht finanzieren konnte, endlich realisieren. Durch diese Maßnahmen dürften auch leichte Entlastungen für die zukünftigen Haushalte zu erwarten sein. Hier wird insoweit der Investitionsaufwand, den die Stadt alternativ hätte erbringen müssen, entfallen. Zum anderen werden sich hinsichtlich der zukünftigen etwas reduzierten Abschreibungen (Reduktion der Abschreibung aufgrund der Sonderposten), aber auch hinsichtlich der deutlich verbesserter energetischen Ausrichtung bei den zu erstellenden Hochbauten und der Sanierung von Hochbauten Vorteile ergeben.

Dies alles wird jedoch letztendlich nicht reichen. Das aufgezeigte Risiko des zu hohen Aufwandes bildet der Haushalt in der Darstellung der mittelfristigen Finanzplanung ab. Sie erscheint als in hohem Maße riskant, da die Stadt praktisch ohne Rücklagen dastehen wird. Mit großer Wahrscheinlichkeit werden die bisher stabilen Einnahmen sich reduzieren, so dass der Rest der Ausgleichsrücklage das Defizit nicht mehr abfedern kann.

Die Konsequenz heißt, die Haushaltskonsolidierung und der Kurs der Sparsamkeit muss entschieden fortgesetzt werden. Der Rat hat im Konsolidierungsverfahren

aufgrund der Vorschläge der Gemeindeprüfungsanstalt sowie der übereinstimmenden Beratungen in der Arbeitsgruppe der Fraktionen zur Haushaltskonsolidierung die Haushaltskonsolidierungsvereinbarung zu Beginn des Jahres 2008 geschlossen. Ziel war es mittelfristig ein Einsparpotential von rd. 1.7 Mio € zu realisieren. Die Ziele dieser Konsolidierung sind entsprechend der Mittelfristigkeit der Planung bisher nicht erreicht. Nun zeigt sich aber, dass sich die Haushaltssituation durch das NKF aufgrund der vorzunehmenden Abschreibungen noch verschärft hat.

Aufgrund dieses Sachverhalts wird der Rat nicht umhin können, vor Aufstellung des nächsten Haushalts die Haushaltskonsolidierung erneut zu überdenken bzw. den Konsolidierungsprozess intensiv fortzusetzen. Das neue Haushaltsrecht gibt uns nur einen engen Spielraum, um die Haushaltssicherung zu vermeiden, wenn die Ausgleichsrücklage aufgebraucht ist. Dies kann uns alsbald treffen. Wir werden deshalb erneut gemeinsam überlegen müssen, wie wir unseren Aufwand unseren Einnahmen anpassen können. Spielräume dürften sich über die bereits in der Konsolidierungsphase erfassten Maßnahmen hinaus ergeben. Sie können jedoch nur in einem formalen Konsolidierungsprozess außerhalb der Haushaltsberatungen fixiert werden. Nur wenn vor Aufstellung des Haushalts die Eckpunkte der Finanzentwicklung klar sind, können diese bei der Aufstellung des Haushalts durch den Bürgermeister umgesetzt werden.

Mit diesen Anmerkungen will ich schließen. Dies war der 2. Haushalt nach NKF. Das Aufstellungsverfahren hat sich schon ein wenig verfestigt, wenn auch nicht zu verkennen ist, dass eine Reihe von Unsicherheiten noch gegeben sind. Unsererseits wäre mancher erklärender Hinweis, insbesondere wenn sich Buchungen verändern, schon hilfreich. Jedoch ist auch zu bedenken, dass die Aufstellung des

doch ist auch zu bedenken, dass die Aufstellung des diesjährigen Haushalts durch das krankheitsbedingte Fehlen des Kämmerers belastet war, um so mehr gilt unser Dank Bürgermeister, Beigeordneten und den Mitarbeitern der Verwaltung, die die Vorlage erarbeitet haben.

Zum Abschluss beantrage ich für die CDU-Fraktion, Haushaltssatzung und Produktbuch 2009 mit den dazu gehörigen Anlagen unter Berücksichtigung der beschlossenen Änderungen (HFA vom 17. 3. 2009) einschließlich Stellenplan zu beschließen.

Vielen Dank.

Lüdinghausen, den 19. März 2009